

Verbundkatalog Kalliope

Nauheimer, Anne Marie

Mainz, 1921-02-16

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Boppshagen 8/10 Mainz 16. Februar 1921

Mein lieber Waldemar -

Dein Brief vom 14. ist in

meinen Händen. Nimm Dank dafür.

Gerade bin ich am 22. gegen 6 Uhr an der Bahn
im Kessel; dein Zimmer bestelle ich. Du weißt, daß
ich nicht daran denke, deine Entschlafungen irgend
wie beeinflussten zu sollen. — (Ich muß doch lachen!
Könnte ich es?) — jede Kleinlichkeit liegt mir ab-
solut fern: ich will alles für dich. Wenn du für mich
sorgst und denkst, so ist das eine Herzensfreude, die
ich nicht nur so oberflächlich hinnehme —
das ist die andere Seite der Frage. Lieb in der Liebe
eines Menschen geborgen zu werden ist Glück. —

Über die pekuniäre Seite bitte ich dich kein Wort
zu sagen. Dr. Spenger ahnt nicht, daß ich dir diese
Futura mitteile. Er stammt aus kleinem Haus,
das wirst du schon gefühlt haben; seine Frau ist durch
ihren popoelen italienischen Abkunft & aus guter
Kaufmannsfamilie, die Ehe würde ich sehr ver-
dacht, aber Spenger ist ein prächtiges — wie ich dir
schon sagte wackerherziger Mensch; jetzt verdient er
als Spezialarzt Ausnahmen und hat ein schönes
Geld, das er mit Freude ausschüttet. Ich zweifle

nicht am Erfolg in jeder Weise. Du bleibst, bitte, voll-
ständig außer Frage; denn nein ein Risiko wäre,
würde das Dr. Spr. & der andere — übrigens ganz einfach
bescheidene, aber hochherzige Mann, mit Feinde gegen-
Ich bitte dich, sprich mit Niemandem darüber; ich
sage es dir nur, damit die viel zurückhaltenderen
Spr. nicht hinter's Hintz zurück stehen. Frau Dr. Spr. hat
dich so eingeladen, glaube ich, daß du fühlst, du
machst Feinde — du soll alle Freiheit bleiben; daß
du dort zu Licht sein wirst, ist wohl selbstverständlich.
Lith. Entscheide du wann — in oft — etc —
Der Franzose kommt erst am 21. von Paris zurück
nach Coblenz. Ich sehe, was ich erreichen. Für den
22. hat er mir die Vertragsunterlage versprochen.
Und nun warte ich auf Bilder zum Aus-
stellen, das ist hier durchaus nötig. Ich höre gestern
Abend in dem Saal, in dem du sprichst die Messe
solemnis, der Saal ist wirklich schön. Ende mit diner
besten Besprechungen; ich muß vorarbeiten, wenn
du da bist — — dann kann ich nicht arbeiten.
am wenigsten für dich. — Ich freue mich so, daß
du mit deiner Reise zufrieden bist. Ich weiß auch
eine neue Jahresaufgabe — darüber schreibt du
milleicht! aber dennoch.

Dirz Wiedersehen, bald; ich hab dich

Lied

Dein
9.